

Virschy- und Hammer-Halle und Herr Gash-
Leipzig eingeladen und erschienen. Nachdem die Ver-
sammlung um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Einberufer eröffnet und
das Bureau aus den Herren Böhm als ersten, Herling
als zweiten Vorsitzenden, Henning und Rasenberger
als Schriftführer gebildet worden war, ergriff Herr
Virschy-Halle das Wort, um sich über „die Tarifrevision
in Stettin“ zu verbreiten. Redner spricht seine Freude
über den zahlreichen Besuch aus, der den Beweis
liefern, daß die Erschienenen ein Interesse an der Lohn-
frage haben. Bevor er jedoch auf die in Stettin ge-
schlossenen Beschlüsse näher eingeht, bespricht er zunächst
den Tarif im allgemeinen, diese Vereinbarung zwischen
Arbeitgebern und Arbeitnehmern bezüglich der Regu-
lierung der Löhne. Schon im Jahr 1886 habe man
sich mit der Verkürzung der Arbeitszeit sowie mit
der Aufbesserung der Löhne beschäftigt. Um die An-
gelegenheit in die rechten Wege zu leiten, habe man
dann mit Zustimmung der Prinzipale eine Lehrlings-
stala eingeführt, aber dadurch sei keine Abhilfe ge-
schaffen. Die Arbeitgeber konnten sich bei den Stettiner
Verhandlungen nicht der Einsicht verschließen, daß eine
Ueberfüllung des Arbeitsmarktes vorhanden sei, ebenso,
daß eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten müsse.
Eine weitere Angelegenheit betraf die Bezahlung der
Ueberstunden. Es liege jedoch im Interesse der in Arbeit
stehenden Gehilfen sowie derer die arbeitslos sind, die
Ueberstunden zu beschränken resp. ganz ausfallen zu lassen.
Gerade durch die Vereinbarung, 5 Pf. mehr für die
Ueberstunden zu zahlen, sollten die Prinzipale veran-
laßt werden, mehr Gehilfen einzustellen, damit derer,
die ohne Arbeit auf der Landstraße liegen, weniger
würden. Der jetzt auf zwei Jahre genehmigte Tarif
habe unstreitig manches Gute geschaffen und Pflicht
eines jeden Buchdruckers sei es, denselben zu verwirk-
lichen, zum Vorteile beider Teile. Die Stettiner
Resolution verliest und erläutert Herr Virschy, sie
habe die Prinzipale verpflichtet, nur solche Buchdrucker
einzustellen, die tarifmäßig gearbeitet oder in tarif-
freien Geschäften ausgeübt haben. Schließlich er-
mahnt Redner sich zu organisieren, denn nur durch
ein solidarisches Vorgehen lasse sich etwas erreichen.
Nach einer Pause referierte Herr Gauvorsteher Hammer-
Halle über „den U. S. D. B. und seine Ziele“. Der
Herr Referent begrüßte auch seinerseits die Versammlung,
die augenscheinlich zum größten Teil aus
jüngeren Kollegen bestehe; er knüpft an den Tarif an,
dessen Bestimmungen er lobend hervorhebt. Anfangs
der 60er Jahre, so führte Redner des weitern aus,
hätten sich die Buchdrucker vereinigt zur Durchführung
eines Tarifs, der im Jahr 1873 angenommen wurde.
Die Lage der Gewerkschaften erkennend, habe der
U. S. D. B. auf Mittel und Wege gefunden, dieselbe
besser zu gestalten. Man habe deshalb Klassen für
arbeitslose Kollegen, Invaliden- und Krankentassen
gegründet, um zu ermöglichen, daß die Mitglieder der-
selben nicht der Armenunterstützung anheimfallen. Um
für die Zukunft gesichert zu sein, wäre der Beitritt
zu diesem Verein also das einzige Mittel. Redner
verweist auf einen in Verbstedt passierten Fall, wo
ein 23jähriger Kollege invalide wurde, der nun stets seine
Unterstützung bekommt. Der Saalgau zahle jetzt sogar
für Konditionslose eine Unterstützung von 10, 50 Mk.
Der Gesamtverein könnte mit seinen wohlhabenden
Klassen jedem nützen. Hierauf wurden Listen zu Bei-
tragsverpflichtungen in Umlauf gesetzt. Zum 3. Punkte der
T.-D., „die Stellung der Nichtvereinsmitglieder“, er-
greift Herr Gash-Leipzig das Wort. Derselbe beleuchtet
die Stellung, die die N.-B. jetzt im beruflichen Leben
einnehmen und die sie einnehmen sollen. Die jetzige
Stellung sei eine unthätige, zuwartende und gewähren-
lassende und habe sich in eine aktive zu verändern.
Die Arbeit sei eine Ware, so führt Redner aus, deren
Preis sich nach dem Angebote regelt; um jedoch in
dieser Hinsicht die geeigneten Konjunkturen sich zu nutzen
zu machen, sei der Anschluß aller Buchdrucker zu einer
Organisation notwendig. Der unorganisierte Arbeiter
müsse seine Ware — die Arbeitskraft — für jeden
Preis loschlagen, um nicht zu verhungern, da die
Armut das Warten auf günstigere Angebote nicht zu-
läßt. Damit der Arbeiter nun in den Stand gesetzt
werde, seine Arbeitskraft besser zu verwerten, nämlich
günstigere Lohnbedingungen zu erzielen, müsse er sich
einen Rückenhalt im Zusammenhange schaffen. Eine
solch imponierende Organisation mache oft Streiks
überflüssig, sie bewege die Arbeitgeber durch sachge-
mäßige Verhandlungen, die Norm für die Löhne zu ver-
einbaren. So gebietet neben der Kameradschaftlichkeit
und Ehre auch die Nützlichkeit, daß die Nichtvereins-
mitglieder den Bestrebungen des Gewerkschafts nicht
teilnahmslos zusehen, sondern selbst thätig mit eingreifen
den Vereinen sich anschließen, der die Vorarbeit für sie
schon längst bewältigt hat. Wenn die Nichtvereins-
mitglieder sehen, daß sie nur als Waffe gegen die
Vereinsmitglieder benutzt werden und zur Unterbietung,
zur Schmutzkonkurrenz beitragen, bei jeder Differenz,
die in einer Offizin ausbricht, in allen Zeitungen lesen
können „Nichtvereinsmitglieder werden gesucht!“ so
sollten sie dieser Spekulation auf ihre Hilflosigkeit ein
Ende machen, so erwache ihnen die Pflicht, sich der

Organisation des U. S. D. B. anzuschließen, nur diese
Organisation setze sie in den Stand, ihr eigenes Wohl
zu fördern, und damit auch zugleich für ihre Kollegen
einzutreten. Hier gelte das bekannte Wort: „Wir
wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,“ und wenn
ein bedeutender Nationalökonom mit Recht sagte, die
englischen Gewerkschaften hätten die Arbeiter vom Unter-
gange gerettet, so gelte das auch in vieler Beziehung
vom Vereine der deutschen Buchdruckergehilfen. An die
mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge schloß
sich eine Besprechung, in welcher aus der Mitte der
Versammlung die Magdeburger Verhältnisse eingehend
geschildert wurden. Die Schuld liege nur an der Ge-
hilfenschaft, die sich nicht gemeinsam verbinde. Herr
Virschy belegt die Schäden, die aus letzterem ent-
stehen, mit der Thatsache, daß im Tarife für Magde-
burg, eine Stadt von nahezu 200000 Einwohnern,
nur 8 $\frac{1}{2}$ Proz. Lokalschutz lasse, während er bei-
spielsweise für die kleinere Stadt Gera auf 10 Proz.
festgesetzt sei. Wäre die Magdeburger Kollegen-
schaft nicht vereint, dann hätte sie gewiß auch eine Er-
höhung beansprucht und bekommen. Noch sei es nicht
zu spät, wenn die Kollegen- und Arbeiter-Organisation
überlegtes Vorgehen sei stets etwas zu erreichen. Redner
schlägt die Wahl einer Tarifkommission vor, was von
der Versammlung acceptiert wird. Die Wahl derselben
soll bis zum 15. Dezember in der Weise geschehen,
daß jede Druckerei ein Mitglied wählt. Nachdem so-
dann Herr Gash nochmals eindringlichst zu thätigem
Vorgehen ermahnt und zum Eintritt in den deutschen
Unterstützungsverein ermahnt hat, teilt der Herr Vor-
sitzende mit, daß Listen zur Einzeichnung stets im Ver-
einslokale, Restaurant „Zum Kaffhäuser“, ausliegen,
auch er in seiner Wohnung, zur Annahme von Mel-
dungen stets bereit sei. Hierauf schloß der Herr Vor-
sitzende um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung mit einem
dreimaligen Hoch auf den U. S. D. B. Das Personal
einer mittleren Druckerei zeigte in einer unterhalten-
den Nachsichtigung den inzwischen gefassten Beschluß an,
einnützig dem Vereine beitreten zu wollen, sodas fürs
erste mit den Einzelmeldungen etwa 20—25 Auf-
nahmen in Frage kommen dürften.

O. Mannheim, 3. Dezember. Der vergangene
Sonntag Nachmittag vereinigte die hiesigen Buch-
druckergehilfen in erfreulicher Anzahl wiederum zu einer
Allgemeinen Versammlung, um dem Ernste der
Zeit entsprechend das auf der Tagesordnung stehende
Referat uners verehrten Gauvorstehers Herrn Tiefel
aus Mainz über Wirken, Ziele und Bestrebungen des
U. S. D. B. entgegenzunehmen und sodann die bevor-
stehende Tarifeinführung eingehend zu besprechen. Gleich
dem Besuche war auch der Geist der Versammlung ein
sehr reger; der Herr Referent gab in ca. einstündigem
Vortrag einen geschichtlichen Ueberblick, wies an der
Hand statistischen Materials nach, was der Verein zur
Bündelung des sozialen Übels seiner Mitglieder schon
erleidet hat und zu leisten im Stand ist, besprach die
großen Anstrengungen und Opfer, welche er auf dem
Gebiete des Tarifs, der Erzielung möglichst günstiger
Arbeitsbedingungen ununterbrochen auf sich nimmt, und
schloß mit dem Wunsche, daß kein Kollege sich von
dieser starken Vereinigung mehr fern halten sollte.
Einstimmiger Beifall und Dank wurde dem Redner
gespendet. Die anschließende Debatte über die Ein-
führung des neuen Tarifs, welche letzterer eine fünf-
prozentige Erhöhung für uns brachte, erregte zwar in
Erwägung der verschiedenen vorhandenen Uebelstände
manchmal die Gemüter sehr, jedoch herrschte schönste
Einigkeit in der Ueberzeugung, daß wir die kleine
Erhöhung mit vollem Rechte zu fordern haben und
alle dafür eintreten müssen. Des weitern wurde be-
schlossen, gemäß der Resolution der jüngsten Tarif-
kommissionssitzung den Aufschlag auch für die über
Minimum entlohnten Gehilfen zu verlangen, was bei
der demnächstigen Anfrage an die Herren Prinzipale
und bei den Verhandlungen mit denselben zu berück-
sichtigen ist. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die
besser bezahlten Kollegen (hoch ist hierorts unbekannt)
jederzeit für die zum Minimum arbeitenden eintreten,
ohne persönlich für sich dabei etwas zu erzielen; dies
wurde von der Versammlung anerkannt und daher
der erwähnte Beschluß einstimmig gefaßt. Hoffen wir,
daß die Bewegung ohne Opfer vorübergeht; hoffen wir
auch, daß die an diesem Tage gelegte Saat gute
Früchte trägt und daß der Geist der Zusammengehörig-
keit und wahren Kollegialität sich immer mehr ausbreitet.

§ Offenbach a. M. Die am Montage den 25. No-
vember anberaumte Allgemeine Versammlung der
Schriftgießer von hier und Umgegend war sehr zahl-
reich besucht. Bei Konstituierung des Bureaus
wurde Karl Rodenbach als erster, Th. Gernet als zweiter
Vorsitzender, Paul Scholz als Schriftführer gewählt.
Ehe in die eigentliche T.-D., Wahl der Delegierten
und Ort und Zeit zur Abhaltung des Delegiertentages,
eingetreten wurde, kam ein vor einigen Tagen einge-
laufenes Schreiben des Zentral-Komitees in Leipzig
zur Verlesung, in welchem Vorschläge zur Aufbringung
der Gelder, zwecks einer gerechteren Verteilung der
Kosten für die kleineren Gießstädte, sowie der damit
bedingten gleichmäßigen Zahl der Abgeordneten ge-

macht wurden. Da die Kosten des Kongresses ca. 2000 Mk.
betrugen und auf je 50 Gehilfen ein Vertreter ge-
rechnet wird, so würden bei 101 Gehilfen pro Kopf
2 Mk., also 202 Mk. nötig werden. Die Versamm-
lung stimmte den Vorschlägen nach sehr eingehender
Debatte einstimmig zu und beauftragte die Kom-
mission, dies zur Kenntnis der nicht Anwesenden zu
bringen. Es wird wohl keinem Zweifel unterliegen,
daß alle sich nun noch einer weitem Weiterer, als
ursprünglich vorgesehen nicht enthalten, sondern
sich bestreben, die Maßnahmen, welche diesen ersten
Schriftgiebertag beschließen, mit zur Verwirklichung
zu bringen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl
nahmen, um jeder der fünf Offizinen gerecht zu werden,
sieben Kandidaten in Betracht. Der geheimen Ab-
stimmung zufolge werden Karl Rodenbach und Kon-
rad Alt als Delegierte, Theodor Gernet und August
Fisch als Ersatzmänner fungieren. Als Kongressort
wurde Offenbach beibehalten, ebenso der 28. Dezember
empfohlen und zwar einestheils des günstigen Zeitpunktes
wegen, andernteils damit die Angelegenheit keine zu
lange Verschleppung erfährt. Zur Tagesordnung des
Delegiertentages wurden keine weiteren Anträge ge-
stellt, da man sich in einer noch folgenden Versammlung
mit derselben beschäftigen wird und zwar sobald der
Tarifentwurf eingegangen. Die Arbeitszeit betr. war
man dafür die zehntägige vorläufig beizubehalten, da
eine größere Gehilfenschaft, die Buchdrucker, von einer
Verkürzung der Arbeitszeit absehen mußten und die
kaum im Entstehen begriffene Schriftgießerorganisation
das Erreichbare ins Auge fassen müsse. Wenn nun
noch der letztern Organisation selbst gedacht wurde,
so gingen die Meinungen dahin, unsre Zugehörigkeit
zum U. S. D. B. wohl zu belassen, aber zugleich eine
Vereinigung aller Schriftgießer mit unabhängiger,
selbständiger Verfolgung der Lohn- und Arbeitsver-
hältnisse anzubahnen. Es darf wohl nach den Er-
fahrungen nicht geleugnet werden, daß es schwer ist,
die Mehrzahl der Gießer in den U. S. D. B. hineinzu-
ziehen, aber den einsichtsvollen sollte der Platz nicht versperrt
werden. Mag unsre Selbständigmachung noch so gut
und durchdacht zur Ausführung gebracht werden, so
ist doch die Gefahr vorhanden, daß unsre Bewegung
im Keim erstickt, denn ganz ohne Hindernis wird es
nicht abgehen. Hoffentlich werden die übrigen Schrift-
giebertreue auch in Betracht ziehen, daß wir mit voll-
ständiger Aufgabe des U. S. D. B. den Antrag von
Gotha, daß keine Gießer mehr in den Verein aus-
genommen werden sollen, bei nächster Generalversamm-
lung in neuer Auflage wiederfinden. Darum Zu-
sammengehörigkeit der Gießer im eignen Lohn- resp.
Tarifverein, im übrigen wollen wir nach wie vor
vereinigt mit den Buchdruckern bleiben.

* Zürich. Ueber die hiesige Arbeitseinstellung be-
richtet das Zentralkomitee: Es befinden sich zur Zeit
ca. 85 Kollegen im Auslande, während ebensoviele
andere die Arbeit aufnehmen dürften. Mit Ausnahme
von drei Mitgliedern, welche stehen blieben, ist kein
Kollege abtrünnig geworden. Bis heute haben 19 Offi-
zinen (worunter nur sechs größere) den Tarif an-
genommen, die großen Druckereien der Prinzipalvereins-
mitglieder, mit Ausnahme derjenigen von J. Schabelitz
(Zürcher Post), welche den Tarif unterschrieben
hat, weigern sich hartnäckig, einen mit den Gehilfen
vereinbarten Tarif anzunehmen. Ihrerseits wird kein
Mittel unverzagt gelassen, kein Opfer gescheut, um die
Einführung des Tarifs unmöglich zu machen und, wenn
möglich, die Organisation der Gehilfen, die Sektion zu
sprengen. Angesichts der verzweifelten Anstrengungen
der Prinzipale und des hohen Ernstes der Sachlage
ist es dringend notwendig, daß jede Sektion und jedes
einzelne Mitglied sein möglichstes beitrage, um den
Zürcher Kollegen zum Siege zu verhelfen und den
Bestand der Sektion Zürich zu erhalten. Wir er-
klären daher als strengste Pflicht aller Kollegen jeden
Zug nach Zürich abzuhalten; kein Konditionsangebot
dahin anzunehmen; die um ihre Existenz kämpfenden
Kollegen in Zürich in jeder Weise ausgiebig zu unter-
stützen; jede Zimmung, an der Herstellung von Druck-
arbeiten für die Zürcher Prinzipale mitzuwirken,
energisch zurückzuweisen, event. bis zur eignen Arbeit-
einstellung. Ueberzeugt, daß unser Appell an die
Solidarität und das Pflichtgefühl aller Kollegen sein
Echo finde bei Verbands- und Nichtverbandsmitgliedern,
rechnen wir auf ihre thätigste Hilfe und auf den
endlichen Sieg der kämpfenden Zürcher Kollegen!
Gehilfenden erbiten wir an Herrn L. Hüfcher,
Zentralkassierer, Rothwandstraße, Auserhül. Folgende
Offizinen haben bis heute den Zürcher Tarif an-
genommen: Altmann, Bollmann, Carpentier, Conzett,
Chr. Sam-Peter, Frei (Handels-Zeitung), Frid Gebr.,
Fritschy-Bingeler, Fröschl, Gaberell, Genossenschafts-
druckerei, Judli, Koulen, Emil Meier, Müller-Zobler,
Nägeli-Weidmann, Schabelitz, Societätsdruckerei, Wag-
ners Erben. Untenstehende Offizinen weigern sich,
den Zürcher Tarif anzuerkennen und sind solange für Ver-
bandsmitglieder geschlossen: Bärli, Cotti, Cotti & Bopp,
Frey, Herzog, Lohbauer, Drell Hülfi & Co., Schröter &
Meier, Schultzeß, Ulrich im Berichtshaus, Weideli,
Zürcher & Furrer.

Kundschau.

Paris. In Mödling bei Büding und in St. Pölten bei Sommer haben die Gehilfen wegen Nichtanerkennung des vorgelegten Tarifs gestreikt. — In Zürich haben etwa 85 Kollegen (s. a. unter Korrespondenzen) die Arbeit eingestellt. In Zug haben die Prinzipale einen neuen Tarif anerkannt: zehnstündige Arbeitszeit (bisher elf), 27 Fr. Mindestlohn, Regelung resp. Bezahlung der Ueberstunden. In Zürich hat eine Kommission von Prinzipalen und Gehilfen sich ebenfalls über einen neuen Tarif verständigt: zehnstündige Arbeitszeit, an Vorabenden von Sonn- und Feiertagen neun Stunden, Mindestlohn 26 Fr., für Maschinenmeister bei Bedienung von zwei und mehr Maschinen 28 Fr.; Garmond Fraktur 45, Antiqua 50, Petit 50 resp. 55 Cts.; Ueberstunden 55—80 Cts. In Chur einigte man sich zu einem für Gehilfen-Gesetz als Norm zu nehmenden Durchschnittsverdienst der berechnenden Seher in der Höhe von 32 Fr. Die Sektion Leisla hat sich, weil auf drei Mitglieder zusammengeschrumpft, aufgelöst.

Arbeitsjubelium. Am 30. November feierte der Vorsteher des Bezirksvereins Liegnitz, Herr Friedrich Martini, das Jubiläum 25jähriger Thätigkeit in der Buchdruckerei H. Krumbhaar in Liegnitz. Der Prinzipal sprach dem Jubilar unter Ueberreichung einer Ehrengabe seinen Dank und seine Anerkennung aus und wünschte ihn noch recht lange zu seinen Mitarbeitern zählen zu können. Die Kollegen verehrten bei Abhaltung einer Festlichkeit Herrn Martini einen Wandspiegel und einen Leppich. Auch wir schließen unsere besten Wünsche für den langjährigen Mitarbeiter des Corr. mit Bergnügen an.

Verkauf die Accidenzdruckerei nebst Verlagsgeschäft von Adolf Niegisch in Liegnitz an Carl Seyffarth.

Verunglückt in Hamburg der Maschinenmeister Voh (Reformdruckerei). Beim Auflegen eines Niemens von der Niemensscheibe wurde ihm ein Arm zerquetscht und mußte amputiert werden.

Konkurrenz. Die badischen Landtagsarbeiten, welche die Buchdruckerei Gutlich seit einer Reihe von Jahren herstellte, sind der Handelsdruckerei Dillinger in Gemeinschaft mit der Druckerei Badenia zugewiesen worden. Beide machten Angebote, die eine „Ersparnis“ von über 3000 Mk. für eine Session des Landtages ermöglichen. Einerseits dieses fortdauernde Unterbieten, anderseits die permanente Heulerei über hohe Löhne u. dgl. — wie reimt sich das zusammen?

Diebstahl. Ein Ziegelbeker in Stuttgart stahl, als er auf dem Dache der Buchdruckerei von Greiner & Pfeiffer beschäftigt war, Stereotypplatten im Werte von 800 Mk. und bot dieselben einem Händler für 6 Mk. an. Da dieser auf den Handel nicht einging, kam der Diebstahl an den Tag und der spekulative Ziegelbeker auf 10 Monate ins Gefängnis.

Die neueste Notationsmaschine der Firma Albert & Co. in Frankenthal, aufgestellt für den Druck des Mannheimer General-Anzeigers und des Mannheimer Journals, liefert in der Stunde 12 bis 15 000 achtfache Zeitungen aufgeschnitten und ineinander gelegt und zweimal gefalzt oder 20—24 000 vierseitige Zeitungen zweimal gefalzt oder 36—40 000 zweiseitige Zeitungen einmal gefalzt.

Korrespondent. Wie aus dem Inzeratenteile zu ersehen, sind nahezu sämtliche bisher erschienene Jahrgänge des Corr. zu verkaufen. Wir machen Vereinsbibliotheken auf dieses seltene Anerbieten auch hierdurch aufmerksam.

Verurteilt in Leipzig ein Ziegelbeker wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter über die gesetzlich vorgeschriebene Zeit zu 40 Mk. Geldstrafe. — In Friedland, Oberschl., hängte der dortige Arzt im Wirtshaus einen Zettel auf, auf welchem zu lesen stand: „Ich habe jetzt eigenes Fußwerk. Dr. Linke, praktischer Arzt.“ Zum Ausgange von Plakaten bedarf es nach dem noch in Gültigkeit stehenden § 10 des preussischen Pressgesetzes vom 12. Mai 1851 polizeilicher Anmeldeung, welche im vorliegenden Falle nicht eingeholt war. Der Arzt wurde dieshalb von dem Polizeikommissar zu 3 Mk. verurteilt, dieses Strafmandat vom Schöffengerichte bestätigt, von der Strafkammer in Reife jedoch auf Freisprechung erkannt, dieses Urteil vom Kammergericht aber wieder aufgehoben und nun von der Reifer Strafkammer auf 1 Mk. Geldstrafe und Ertragung eines Drittels der Kosten erkannt.

Honorar. Die amerikanische Zeitschrift Ninethenth-Century zahlt an Gladstone für jeden 1500 Worte nicht übersteigenden Artikel 2000 Mk., das wäre also für ein Wort 1 1/3 Mk.

Lohnbewegung. Die Former und Hilfsarbeiter bei Gebr. Bötting in Hannover stellten die Arbeit ein, weil sie mit einem Vorarbeiter nicht in Kolonnen arbeiten und keine Hilfsarbeiter zum Handformen anlernen wollen. — In Muskau und Tschöpel (Schlesien) streiken die Töpfer. — In Pirna erzielten die Zigarrenarbeiter höhere Löhne; in einer Fabrik kam es zum Ausstande. — Der Industrieverein in Verdau beschloß, vom 1. Januar ab die Arbeitszeit,

einschließlich der Frühstücks-, Mittags- und Beisepausen, von früh 6 bis abends 7 Uhr festzusetzen.

Von den Streikenden der Flachspinnerei in Lütlich sollen 600 die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Bei der Stadtverwaltung zu Paris sind nicht weniger als 2000 Personen vorgemerkt, welche sich um Unterbeamtenstellen (Aufseher- und Dienerpösten) beworben haben. — In London kündigten 6000 Arbeiter der South-Metropolitan-Gas-Gesellschaft den Ausstand an, falls das von der Verwaltung mit Nichtunionleuten getroffene Abkommen nicht rückgängig gemacht wird. — Infolge des Ausstandes der Seher in den Gasanstalten in Manchester ist in vielen Fabriken die Arbeit unterbrochen worden — es fehlt ihnen die Beleuchtung. — In den Fabriksstädten Orzofow und Lenczyja (Russ. Polen) sind infolge Geschäftsstockung mehrere Fabriken geschlossen worden.

Bergleute. Der in vor. Nummer mitgeteilten Lohnstatistik aus Saarbrücken, wonach die dortige Lohnerhöhung gegen das erste Vierteljahr 1889 zur Zeit 17 Proz. beträgt, ist hinzuzufügen, daß dieselbe sich in Niederschlesien auf 15, in Dortmund auf 14, in Oberschlesien auf 12 und in Wachen auf 8 Prozent beläuft. — Die Bergarbeiter des Saar-Reviers haben an den Kaiser eine Petition gerichtet, in welcher über ungenügende Lohnerhöhung, lange Arbeitszeit, Mißstände im Knappschaftswesen, schlechte Behandlung der Arbeiter durch die Beamten, Maßregelungen usw. Beschwerden geführt und um Unterfuchung dieser Beschwerden gebeten wird. — Die Landräthe des Stadt- und Landkreises Essen geben bekannt, daß im Revier nur fünf Bergleute unbeschäftigt sind, alle übrigen aber anderwärts Beschäftigung gefunden haben. Der Vorstand des Bergbauvereins hat die Bechen aufgefordert, etwaige wegen Nichtannahme von Arbeitern getroffenen Maßregeln aufzuheben. Die Essener Bechen sind dem Beschlusse nachgegeben.

Eine Genossenschaftsbäckerei ist auch in Leipzig im Entstehen begriffen. Veranschlagt ist ein Anlagekapital von 15 000 Mk. in Anteilscheinen von 10 Mk.

Geborben.

In Berlin am 6. Dezember der Buchdruckereibesitzer Julius Starck, 77 Jahre alt.

In Greiffenberg i. Schl. am 20. November der Buchdruckereibesitzer Leopold Alexander Thiele, 71 Jahre alt.

In Lausanne am 23. November der Seher Xavier Deybach aus Colmar, 65 Jahre alt.

In Triest am 26. November der Seher Wilhelm Höhne aus Nadeberg in Sachsen, 53 Jahre alt — Krebs. Derselbe stand, mit Ausnahme einer kurzen Zeit, während welcher er in Wien konditionierte, seit 1859 im Oester.-Ungar. Lloyd.

Briefkasten.

K. in Berlin: Anzeige erst Sonnabend eingegangen, demnach zu spät für die Sonntagsnummer. — F. in Zürich: Das Telegramm über den am Montag erfolgten Ausstand erhielten wir Donnerstag Abend, also für die Sonntagsnummer, hatten aber schon, nach Zeitungsberichten, in der Freitagnummer davon Nachricht gegeben. — K. O. J.: Gegen 6000 Mk. Studium? Je nach Umständen! Das übrige schriftlich nach Angabe Ihrer Adresse. — B. in Volton: Waldows Archiv und Schweizer. Graph. Mitteilungen. — X. Y. 64: Etwaige Offerten nach Eingang des Betrags. — B. D. in M.: 90 Pf. — Graph. Klub in Stuttgart: Da wir in ausführlichen Originalartikeln über die Pariser Weltausstellung berichteten, müssen wir von der Veröffentlichung des Referates des Herrn Th. Göbel Abstand nehmen. — M. in L.: Stand schon im Sap. — J. in B.: Wurde dem Blatte jedenfalls zugesandt, daß die Angelegenheit nun mit malitöser Kürze berichtet. — W. in E.: Dank, bitten um Fortsetzung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Glückstadt. Die Geschäfte des hiesigen Vertrauensmannes hat Herr August Matus, Augustins Buchdruckerei, übernommen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Justerburg die Seher 1. Rudolf Hennig, geb. in Dünaburg 1870, ausgelernt in Justerburg 1889; 2. Fritz Pallet, geb. in Justerburg 1869, ausgel. daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder. — A. Thiergarth in Königsberg i. Pr., Luisenstr. 11, II. In Mainz der Seher August Gundolf, geb. in Sonthofen (Tirol) 1869, ausgel. in Rempten 1887. — Georg Doerr, Lauterbachstraße 25.

In Seiffenhartsdorf die Seher 1. Paul Bruno Grünberger, geb. in Bittau 1868, ausgelernt in Hirschfelde 1887; war noch nicht Mitglied; 2. Joseph Bandisch, geb. in Trautenua 1864, ausgel. daselbst

1882; war schon Mitglied in Oesterreich. — Richard Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Stuttgart die Seher 1. Joh. Bf. Bender, geb. in Frankfurt a. M. 1868, ausgel. daselbst 1886; 2. Wilhelm Meerboth, geb. in Leipzig 1862, ausgel. daselbst 1880; waren noch nicht Mitglieder. — In Ravensburg die Seher 1. Friedrich Beeh, geb. in Herzbrud 1857, ausgel. in Nürnberg 1875; 2. Wilh. Ernst, geb. in Neuhäuser (Baden) 1869, ausgelernt in Freiburg i. Br. 1888; waren noch nicht Mitglieder. — C. Werner in Stuttgart, Militärstr. 44 1/2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herrn Paul Kriften aus Meinerz: Sie haben in Herbst nicht, wie in Ihrem Quittungsbuch angegeben, 8, sondern 32 Invalidentassenbeiträge entrichtet, darunter 26 Reste. Sie sind von Herbst ohne Invalidentassen-Reste abgereist. Ersuchen Sie einen der Herren Reiseassistenten, diese Verrückung in Ihrem Quittungsbuch vorzunehmen, doch muß derselbe dabei bemerken, daß dies infolge dieser Notiz geschehen ist.

Gumbinnen. Das Reisegeld auf hiesiger Zahlstelle wird von W. Ahm us, Groß-Zister-Thor 88 1/2, a, 1 Tr., in der Zeit von 12—1 Uhr mittags ausgezahlt.

Plauen i. Vogl. Dem Seher Max Joh. Singer aus Ohngangos sind 2 Mk. abzugeben und portofrei an H. Wendel, Wärenstraße 36, zu senden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zettelchen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger Schriftsetzer sucht auf sofort Kondition. Offerten erbittet H. Bernhardt, Neuwied am Rhein, Engerjer Straße 93.

Anzeigen.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein Lager von **Schriftgelmaschinen** sowie **Schriftgelmereien** und **Stereotyp-Itensilien** zu jedem annehmbaren Preise.

Richard Kühnau [62]

Mechanische Werkstatt in Leipzig, Bauhofstr. 11.

Maschinenmeister

für Werk- u. Illustrationsdruck findet sofort dauernde Stellung bei

H. S. Hermann, Berlin, Beuthstr. 8.

Ein Maschinenmeister

kathol. Konf., durchaus tüchtig in seinem Fache, flotter Arbeiter, wird für dauernde Stellung nach einer kl. Stadt Westfalens gesucht. Derselbe müßte geeignet sein, eine gewisse Zeitung im Maschinenfaul auszuüben. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Jmm. Müller** in Leipzig, Quersstraße 14. [66]

Ein in allen Fächern der Buchdruckerei gleich **tüchtiger Schriftsetzer**

sucht bis Ende d. Mts. Stelle als **Metteur-, Wert- oder Zeitungssetzer**. Derselbe ist auch befähigt in der Redaktion eines Lokalblattes thätig zu sein. Offerten unter Ch. 54 an die Exped. d. Bl.

Ein junger militärfreier

Maschinenmeister

sucht behufs weiterer Ausbildung in Accidenzen baldige Kondition in einer bessern Buchdruckerei. Werte Offerten unter M. 60 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger, strebbarer Seher sucht sofort oder später Kondition, woselbst demselben Gelegenheit geboten wäre die **Stereotypie** zu erlernen. Werte Offerten sind zu senden an Frau W. Ulesienka, Neu-Mupp in, Präsidentenstraße 25. [65]

Schriftsetzer

mittl. Alters, unverh., in den typograph. Fächern gut bew., sucht per Neujahr 1890 in Nürnberg oder e. andern größeren Stadt Süddeutschl. oder Sachsens als **Werk-, Annoncen- ev. auch als Accidenzsetzer** dauernde Stelle. Werte Off. u. X. Y. 64 an die Exp. d. Bl. erb.

M. Stöckler

Stuttgart, Militärstraße 4—6

Maschinen- und Druckerei-Itensilien-Fabrik.

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen werden nach langjährigen Erfahrungen in kürzester Frist schnell und billigt geliefert.

Austr. Preisliste gratis und franko. [961]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Herm. Hanewald

Drechslerwarenfabrik

→ Chemnitz i. S. ←

liefert franko gegen Nachnahme nach allen Orten Deutschlands: **Lange Weichseleifen** mit Porzellankopf m. Buchdruckerwappen à Stück 3 50, 4,50 bis 10 Mk.; einzelne Köpfe mit Beschlag à Stück 1 Mk. Ferner **Bierseideldeckelplatten**, ebenfalls mit Buchdruckerwappen, à Stück 1 Mk. Einzelne Stücke nur mit Berechnung der Frankatur. [59]



Weihnachtsgeschenke!

Ausverkauf uns. Lager in Luxusartikeln, als: **Seidene Uhrbänder** in den Buchdruckerfarben m. verg. od. vers. Wappen u. Beschlägen à 3,25 u. 3 Mk.; **schwarzseidene Uhrbänder**, m. vers. od. vern. Wappen u. Beschlägen à 2,35 u. 2,10 Mk.; **Rosetten** m. Enden, i. d. Buchdruckerfarben à 55 Pf.; desgl. ohne Enden à 45 Pf.; **Brustbänder** i. d. Buchdruckerfarben 14 mm u. 25 mm (II. Qual.) breit à 1 40 Mk.; **Gutenberg-Medaillon**, als Berlocke und Stempel à 1 Mk.; **Gutenberg-Berlocke**, vergoldet oder Nickelirt à 85 Pf., versilbert à 70 Pf.; **Vereins- u. Cravattennadeln** à 40 Pf.; **Pfeifenköpfe** f. kurze u. lange Pfeifen, m. Wappen à 2 Mk.; **Zigarrenspitzen**, m. Wappen à 2,25 Mk.; **Schreibzeuge**, mit Wappen à 4,50 Mk.; **Gutenberg-Tintenlöcher** à 1,40 Mk.; **Bierseidel**, m. f. Beschlägen u. Wappen à 3 Mk.; **Visitenkarten**, mit Wappen à 100 Stück 5 Mk. Die Preise verstehen sich sämtlich ohne Porto und bei grösseren Gegenständen ohne Verpackung.

Gleichzeitig empfehlen uns zur Lieferung aller **Fachschriften** als passendste Weihnachtsgeschenke zu Originalpreisen.

Paul Härtel, Polygraph. Magazin Leipzig-Neudnitz.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Anleitung zur Chemotypie. Von A. Isermann. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung. Von L. Haas. Preis 1 M. 50 Pf.

Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2 M. 50 Pf.

Anleitung zur Holzschneidekunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 25 Pf.

Offerten sind mit Freimarke zur Weiterbeförderung einzusenden.

Gebrauchte Maschinen.

Eine Papierstreichmaschine, Hebelsystem, 50 cm Schnittlänge,	von Carl Krause	200 Mk.
" " " " " " " " " " " "	von Diez & Listing	230 "
" " " " " " " " " " " "	von Diez & Listing	120 "

Neu vorgerichtet, im besten Zustande, haben zu verkaufen [56]

Diez & Listing, Leipzig-Neudnitz.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Verbessertes System der

Original-Bostonpressen

baut in eigener Fabrik

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41.

Spezialität: Lieferung kompletter Buchdruckereien.

Tüchtige Agenten gesucht. — Prospekte kostenlos.

Stereotypie-Einrichtungen neuesten Systems.



HUGO GARTHE
Elberfeld

LAGER
Buch und Steindruckfarben
Firmen
Walzenmasse Bronze
Lieferung aller Art
Maschinen u. Utensilien
für Buch- u. Steindruck
Schriften, Messinglinien.

ACHESCHAFFT für BUCH- u. STEINDRUCKERBEI

Schriftgiesserei Otto Weisert
Stuttgart
liefert rasch und billig
Buchdruckerei-Einrichtungen.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Stets Neuheiten in FARBEN-WAPPEN- und technischen Artikeln.
H. SACHSE, BALLE A/S. Graph. Verlags-Anstalt.
Man verlange gratis franco den GRAPHISCHEN ANZEIGER
Sämtliche Fach-Literatur

Kommission f. Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Nach der am 6. Dezember erfolgten Ergänzungs-wahl hat sich die Kommission folgendermaßen konstituiert: **Schoeps**, Paul, Vorj., Leipzig, Blumen-gasse 8, III. r.; **Rehmisch**, Reinhold, stellvert. Vorj., Leipzig-Neudnitz, Seitenstraße 16, I.; **Kreischmar**, Georg, Kassierer, Leipzig-Anger, Zweinaun-dorfer Straße 42, III.; **Otto**, Wilhelm, Schriftführer, Leipzig-Neudnitz, Margaretenstraße 1; **Schäfer**, Emil, Leipzig, Glockenstraße 7, S. I.; **Vieber**, Hugo, Leipzig, Hofstraße 24; **Rückert**, Friedr., Neureudnitz, Dorotheenstraße 51. 63] Für die Kommission: Paul Schoeps, Vorj.

Kommission

für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung im Restaurant **Volthörndchen**, Querstraße. — Ver- legungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind sofort beim Vorstehenden zur Anzeige zu bringen. Derselbe ist Wochentags von 6—8½ Uhr abends sowie Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner Wohnung, Leipzig, Blumen-gasse 8, III. r., sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche Buchdrucker-tarif wird in den Sitzungen auf Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.

Für die Kommission: Paul Schoeps, Vorj.

Für Vereine.

24 Jahrgänge Correspondent

(vom Juli 1863 bis Juli 1864 u. Jahrg. 1866 bis inkl. 1888), gebunden u. gut erf., im ganzen zu verk. durch **Streckert**, Königsberg, Tamnaustra. 10, I. [57]

Für die zu meinem 25-jährigen Arbeitsjubiläum in der Krumbhaar'schen Offizin hier selbst von nah und fern heute erhaltenen wertvollen Beweise freundlicher Zuneigung meinen herzlichsten Dank!

Leipzig, 30. November 1889.
Friedrich Martini aus Landesgut. [61]